

SCHRIFTLICHE ANFRAGE P-3387/07
von Hiltrud Breyer (Verts/ALE)
an die Kommission

Betrifft: Weltweites Massensterben von Honigbienen

Honigbienen verschwinden weltweit in einem erschreckenden Ausmaß. In den Vereinigten Staaten haben Imker 30 bis 90% ihrer Bienenvölker durch das als „colony collapse disorder“ (CCD) bezeichnete Massensterben verloren, durch das nicht nur Imkern, sondern auch Obst- und Gemüsebauern gewaltige wirtschaftliche Verluste entstehen. Fälle von CCD wurden auch in Europa und Australien berichtet. Das Institute for Science in Society geht davon aus, dass sublethale Dosen von Insektiziden, insbesondere Pestizide aus der Wirkstoffgruppe der Neonicotinoide, die in großem Umfang bei der Saatgutbeizung und in Pflanzensprühmitteln verwendet werden, die Hauptgründe für CCD sind. Sublethale Dosen von Pestiziden, darunter die in genetisch veränderten Kulturpflanzen produzierten Bt-Biopestizide, die rund 30% der Gesamtfläche ausmachen, führen zu einer Desorientierung der Bienen und bewirken, dass sie sich abnormal verhalten und ihr Immunsystem anfällig für Infektionen wird.

Experten der Universität Kalifornien vertraten die Ansicht, dass ein einzelliger parasitärer Pilz, *Nosema ceranae*, für CCD verantwortlich sein könnte. Das Institute for Science in Society legte zwingende Beweise dafür vor, dass sublethale Dosen von Neonicotinoid-Pestiziden in Verbindung mit parasitären Pilzen bei der Tötung von Insekten eine synergistische Wirkung haben. Die in großem Umfang als biologische Schädlingsbekämpfungsmittel genutzten parasitären Pilzsporen werden in Sprays und Ködern verwendet, und sind, wenn sie, aufgeschwemmt mit sublethalen Dosen von Pestiziden, eingesetzt werden, wesentlich wirksamer bei der Tötung von Insekten. Ebenso verstärken Bt-Biopestizide die tödliche Wirkung von parasitären Pilzen durch einen Synergieeffekt. Das gereinigte Bt-Toxin Cry1Ab tötete mit *Nosema* infizierte Larven des Zünslers bei einem Drittel der Dosis, die erforderlich ist, um nicht infizierte Larven zu töten. Das Bakterium *Bacillus thuringiensis kurstaki* (die natürlichen Bodenbakterien, welche die Bt-Biopestizide produzieren) tötete in handelsüblichen Präparaten mit *Nosema pyrausta* infizierte Larven des Maizünslers bei einer um das 45fache geringeren Dosis als der für nicht infizierte Larven tödlichen Dosis. Honigbienen können durchaus durch ähnliche Synergieeffekte verenden.

1. Sind der Kommission negative Synergieeffekte von Neonicotinoid-Pestiziden, Bt-Biopestiziden und parasitären Pilzen auf Bienen bekannt?
2. Ist die Kommission nicht auch der Ansicht, dass die Gründe für CCD und die negativen Synergieeffekte von genetisch veränderten Kulturpflanzen und Neonicotinoid-Pestiziden auf Bienen und andere Insekten näher untersucht werden müssen? Wenn nein, warum nicht?
3. Ist die Kommission nicht auch der Ansicht, dass der Anbau von genetisch veränderten Kulturpflanzen und der Einsatz von Neonicotinoid-Pestiziden in der EU gestoppt werden müssen, bis ihre synergistische Wirkung bei der Tötung von Honigbienen in Verbindung mit parasitären Pilzen und anderen Krankheitserregern eingehend untersucht sind? Wenn nein, warum nicht?

P-3387/07DE
Antwort von Herrn Kyprianou
im Namen der Kommission
(24.7.2007)

Als „Colony Collapse Disorder“ (CCD) wird ein Phänomen bezeichnet, das durch den rapiden Verlust der erwachsenen Bienenpopulation einer Kolonie gekennzeichnet ist und das hauptsächlich in den USA, aber auch in Europa gemeldet wurde. Zwar wird diesem Bienensterben viel Aufmerksamkeit zuteil, doch konnten die genauen Ursachen in wissenschaftlichen Studien bisher noch nicht ermittelt werden.

Der Kommission ist bekannt, dass das Mid-Atlantic Apiculture Research and Extension Consortium (MAAREC) im Januar 2007 eine Arbeitsgruppe eingesetzt hat, um die möglichen Ursachen dieses Bienensterbens zu untersuchen. Im Mai 2007 veröffentlichte die Arbeitsgruppe einen Fortschrittsbericht, in dem sie erklärte, dass eine erste Probenanalyse betroffener Kolonien eine große Zahl krankheitserregender Organismen ergeben hat, von denen die meisten mit „stressbedingten“ Krankheiten, wie Nosema, gutartiger Faulbrut und anderen, zusammenhängen, dass jedoch keine einzelne Ursache festgestellt werden konnte.

Die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse stützen jedoch keinen Zusammenhang zwischen dem Bienensterben und durch *Bacillus thuringiensis* (Bt) gentechnisch veränderten Kulturpflanzen, die andersartige Endotoxine exprimieren, denn sie haben keine Wirkung auf Hautflügler-Insekten wie die Honigbiene. Darüber hinaus gleichen die Symptome des Bienensterbens nicht denen, die bei Bt-vergifteten Organismen auftreten. Ferner hat das amerikanische Landwirtschaftsministerium Berichte über das Bienensterben in Gegenden erhalten, in denen keine gentechnisch veränderten Kulturpflanzen verwendet werden. In der EU wird vor der Zulassung eines neuen gentechnisch veränderten Organismus eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt, die auch mögliche negative Wirkungen auf Bienen und andere Nicht-Zielorganismen umfasst. Zudem gab es in den letzten Jahren nur in Spanien einen signifikanten Anbau gentechnisch veränderter Organismen; in Deutschland, Frankreich, der Tschechischen Republik und Portugal war dieser hingegen nur eine Randerscheinung. Das Bienensterben wurde auch aus anderen Mitgliedstaaten gemeldet, in denen keine gentechnisch veränderten Kulturpflanzen angebaut werden.

Das Inverkehrbringen und die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln werden durch die Richtlinie 91/414/EWG des Rates¹ vom 15. Juli 1991 geregelt und beruhen auf einer Risikobewertung, die unter der Aufsicht der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) durchgeführt wird. Über die Wirkstoffe wird auf Einzelfallbasis entschieden; dabei wird jeder Vorgang individuell geprüft. Die Prüfung ist umfassend und berücksichtigt neben vielen anderen Wirkungen auch diejenigen auf Bienen und deren Larven. Die derzeit geltenden Bewertungsanforderungen in Bezug auf Honigbienen schreiben bereits ein breites Spektrum von Tests vor, um so weit wie möglich den gesamten Lebenszyklus der Honigbienen zu erfassen. Vier zu den Neonicotinoiden gehörende Wirkstoffe (Acetamiprid, Clothianidin, Thiacloprid und Thiamethoxam) wurden bereits bewertet; dabei wurden bisher keine nicht hinnehmbaren Risiken festgestellt. Weitere Substanzen werden derzeit noch untersucht, deshalb können jetzt noch keine Schlüsse darüber gezogen werden, ob sie unbedenklich sind. Auf der Basis dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse hat die Kommission daher keine Veranlassung, die Verwendung gentechnisch veränderter Kulturpflanzen oder die Verwendung von Neonicotinoid-Pflanzenschutzmitteln in der EU zu untersagen.

Die Kommission räumt ein, dass die Biologie der Honigbienen sehr komplex ist und dass ständig neue Testprotokolle erforderlich sind, um Merkmale neuer Pflanzenschutzmittel zu berücksichtigen. Zudem ist auch die Bewertung des Zusammenwirkens verschiedener Stressoren sehr komplex und erfordert gründliche Berücksichtigung in der Forschung. Deshalb fördert die Kommission bereits ein Forschungsprojekt zu diesem Thema². Die Kommission stimmt mit der Frau Abgeordneten darin überein, dass das Bienensterben Besorgnis erregend ist. Genau aus diesem Grund erwägt die

¹ ABI. L 230 vom 19.8.1991.

² <http://nomiracle.jrc.it/default.aspx>

Kommission, einen Aufruf zur Einreichung von Forschungsprojekten zur Untersuchung seiner Ursachen innerhalb des Siebten Forschungsrahmenprogramms zu veröffentlichen. Die Kommission steht auch weiterhin in engem Kontakt zu Sachverständigen für Bienengesundheit, um die Situation eingehend zu verfolgen und zu überprüfen.